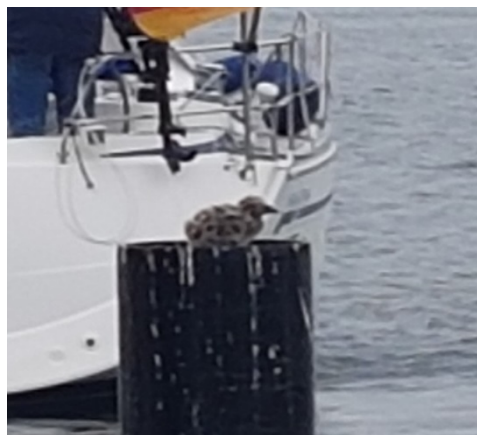


„Schwedische Rolle rückwärts“ und „dänische Rolle vorwärts“

Tina Marwedel / Günter Zachritz – Sommertörn mit der SY Confidence

Wie wir alle, die wir so gerne im Sommer nach Dänemark und Schweden segeln, mussten wir in diesem Frühling erstmals Pandemie-Einschränkungen für unser geliebtes Hobby hinnehmen. Der Plan, nach Schweden zu fahren, wurde von uns sofort verworfen. Die Sehnsucht, nach Dänemark zu segeln blieb zunächst verwehrt. Sogar die vorbereitenden Arbeiten in der Bootshalle konnten nicht fortgesetzt werden, so dass wir im März während des Lockdowns notgedrungen neue Pläne für das Segeln an der deutsche Ostseeküste machten. Als dann für uns Segler, zwar mit Verspätung, endlich Ende Mai die Saison beginnen konnte, waren wir dankbar für das Leben an und mit unserem Boot auf der Ostsee, wenn uns auch der Weg in die geliebten dänischen Küstengewässer noch verwehrt blieb. Ein Telefonat mit Bengt Larsen (Dyvig Bro) brachte uns dann doch endlich die Perspektive. Online erhielten wir Formulare, in denen wir unsere Reisehäfen dokumentieren sollten, um sie den Behörden vorlegen zu können. Wir waren glücklich und erleichtert!!! Nun war es für uns nun vorstellbar, doch nach Dänemark zu segeln. Wir druckten uns viele solcher Formulare aus, um dann gut gewappnet unseren Törn in Dänemark zu gestalten. Allerdings verhinderte der Wettergott zweimal ein pünktliches Auslaufen. So machen wir es uns erst unter Deck in Schilksee gemütlich um dann 2 Tage später mit einem kleinen Zwischenhoch nach Kappeln zu segeln. Dort angekommen wurde mit den ersten Regentropfen und Sturmböen die Kuchenbude aufgebaut. So mussten wir weitere 4 Tage abwettern.



Wir konnten es dem kleinen Sturmmöwenküken nachfühlen, das auf unserem Poller von seinen Eltern gefüttert wurde und ungeschützt Nässe und Sturm trotzen musste. Aber unser verspäteter Start hatte auch etwas Gutes: Dänemark ließ ab 15. Juni alle Schleswig-Holsteiner ohne weitere Begründung in ihr Land. Nun konnten wir endlich unsere 3monatige Sommersegelzeit in Dänemark verbringen. Unser Weg führte uns durch den kleinen Belt in Richtung Norden über Anholt bis hinauf in den Limfjord, den wir bis dahin kaum kannten. Bis auf Hals und Aalborg waren die

Häfen überschaubar gefüllt, so dass wir immer einen guten Liegeplatz ergatteren konnten. Im wunderschönen Limfjord gefielen uns besonders die Natur der Insel Fur mit ihrem gut ausgebauten Hafen, der Hafen von Doverodde und Lögstör. Letzterer zeichnete sich durch das gewaltige Muschelkalkvorkommen aus. Die Muschel scheint das Wahrzeichen der Stadt zu sein. Im übervollen Hafen von Hals büßten wir leider unser geliebtes Gummiboot ein, das uns durch ein ungeschicktes Hafenmanöver eines norwegischen Motorbootes komplett aufgeschlitzt wurde. Das Ramming ereilte uns im Schlaf morgens um 6 Uhr. Noch im Nachtanzug wurde der Schaden verhandelt und wir konnten dann in Aalborg ein neues Gummiboot erstehen.

Zu den besonderen Erlebnissen im Limfjord zählen auch erstaunlicherweise zwei Delfine, die über längere Zeit unser Boot begleiteten und mit dem nachgeschleppten neuen Dinghi spielten. Hinzu kamen noch außergewöhnliche ornithologische Beobachtungen: Kurz nach dem Verlassen des Hafens von Hals konnten wir einen jungen und einen alten Basstölpel bei der stoßtauchenden Jagd beobachten. Sehr beeindruckend! Diese großen Vögel sind dort eigentlich nicht zu erwarten.



Auf Anholt dann überraschten und Scharen von brütenden Gryllteisten, die auf der steinigen Hafenmole brüteten. Gryllteisten sind kleine Alkenvögel, die normalerweise vereinzelt auf dem Meer in Küstennähe leben und nur zum Brüten felsige Küsten aufsuchen. Also eine echte Rarität! Getoppt wurden diese ornithologischen Erlebnisse in Grenaa von einem kleinen Kauz, der in der Dämmerung lautlos durch den Mastenwald manövrierte. Unser schöner Sommertörn machte seinem Namen alle Ehre, nur im Juli verschlechterte sich das Wetter, nass und stürmisch, dafür aber kalt. Für die weitere Rückreise wählten wir wieder den kleinen Belt. Am 19. September waren wir zurück in unserer Heimatbox in Kiel-Schilksee. Dies war unser erster Segelsommer im Ruhestand, was uns Gelassenheit und entspanntes Abwettern ermöglichte. Schön war auch, dass wir nach Dänemark segeln durften, wo wir die Pandemie ein wenig vergessen konnten, da es hier noch keine Maskenpflicht gab. Nur die Hand-Desinfektionsmittel in den Supermärkten erinnerten uns an die schwierige Corona-Situation. Insgesamt sind wir dankbar für diesen Sommertörn 2020.